

# Abenteuer Austauschschüler

## Vier IGS-Schüler berichten über ihr Jahr in der Fremde / Schulleitung gibt Tipps zur Bewerbung

VON MONIKA FRICKE

**Osterholz-Scharmbeck.** Die Welt entdecken, neue Menschen kennenlernen, mal was anderes als den Geburtsort sehen – davon träumen viele junge Menschen. Auch die Schüler der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Buschhausen bilden keine Ausnahme. Groß war daher das Interesse der Zehnt- und Elftklässler an der Veranstaltung „Ein Jahr im Ausland – wie geht das?“. Einige ihrer Mitschüler, die bereits im Ausland waren, berichteten bei einem Kulturabend von ihren Erfahrungen in der Ferne und wie es mit dem Jahr im Ausland klappt.

### Vier Schüler, vier Erfahrungen

Schulleiterin Anja Printz stellte die vier Schüler mit Auslandserfahrung den zahlreich erschienen Gästen vor: Die 17-jährige Julia Müller war in Nebraska/USA, Bea Hollenbeck (17) reiste nach Peru und die 18-jährige Laura Afacan ging in Indiana/USA zur Schule. Der 16-jährige Alexis Yerly verbringt gerade selbst sein Auslandsjahr in Osterholz. Sein Heimatland: die Schweiz. Er berichtete beim Kulturabend von seinen Erfahrungen in Deutschland und wie er Schule erlebt. In der Schweiz ende der Unterricht erst um 17 Uhr, dazu gebe es täglich Hausaufgaben und jede Woche Prüfungen. Alexis besucht ein zweisprachiges Gymnasium (Deutsch und Französisch). Um seine Deutschkenntnisse zu verbessern, neue Leute und die Kultur in Deutschland kennen-

zulernen, kam er in die Kreisstadt. „Deutsche sind offener“, meinte der junge Schweizer.

Das Schulleben auf der Columbus-Highschool mit über 1000 Schülern in Columbus lernte Julia Müller kennen. Sie schwärmte von der Vielfalt der Fächer wie „Tierverhalten“ und „Astronomie“. Julia staunte über moderne Lehrmittel, wie den vielfältigen Einsatz von Laptops. Das Essen mochte sie anfangs gar nicht, „später ging es“. „Die Menschen waren freundlich und sie haben großes Interesse an Deutschland.“

Das genaue Gegenteil erlebte Bea Hollenbeck im südamerikanischen Andenstaat

Peru in einer kleinen Schule. Ihre peruanische Schuluniform mit weißer Bluse, roter Jacke und kariertem Rock trug sie zum Kulturabend. Von ständig großer Hitze bis 42 Grad Celsius berichtete sie. Dann gab es keinen Sport. Statt Zensuren erfolgten Bewertungen nach Punkten, von null bis 20. Die Gasteltern wohnten im Viertel der Reichen und sprachen neben Spanisch Englisch. „Als Mädchen darf man dort nicht allein auf die Straße gehen“, sagte sie. In Peru hatte sie sehr gut Spanisch gelernt. „Ich würde es jederzeit wieder machen, auch wenn ich mich anfangs durchkämpfen musste.“

Die 18-jährige Laura Afacan hatte bereits

mehrere Auslandsaufenthalte in Form von Kurzprogrammen hinter sich. Sie war in England, Kanada, USA, Frankreich und Italien gewesen. „Kanada war am besten“, sagte sie. Sie hatte in Nova Scotia eine Highschool besucht: „Dort waren Mädchen und Jungen aus vielen Ländern.“ Zuletzt erlebte sie ein Schuljahr in einer Schule in Indiana/USA. „Dort gab es nur 249 Schüler und 70 Lehrer“.

Jeder Morgen begann mit der Huldigung des Sternenbanners und dem Singen der Nationalhymne. Die Gasteltern und Geschwister waren freundlich zur deutschen Austauschschülerin. „Die Amerikaner lieben Deutschland“, hatte sie immer wieder gespürt. In der Freizeit betrieb sie Cheerleading; stolz präsentierte sie eine Originalurkunde vom Wettkampf. Nach der Rückkehr aus den USA wollte Laura noch ihre Französischkenntnisse auffrischen und reiste für vier Wochen nach Montreal in Kanada.

Alle vier Schülerinnen und Schüler mit Auslandserfahrungen beantworteten gern Fragen zum Schüleraustausch. Sie empfahlen den Besuch der „Jugend-Bildungs-Messe in Bremen mit Angeboten von rund 30 Organisationen. Schulleiterin Printz wies auf Halbjahres- oder Kurzprogramme für Auslandsaufenthalte hin. „Wenn Schüler den Wunsch äußern, müssen sie schon in Klasse zehn einen Antrag auf Beurlaubung stellen.“ Bei der Rückkehr sei so der Schulplatz sicher. Vorher sollten Details unbedingt mit der Schulleitung besprochen werden.



Die IGS-Schüler Alexis Yerly, Bea Hollenbeck, Laura Afacan und Julia Müller berichteten ihren Mitschülern beim Kulturabend von ihrem Aufenthalt im Ausland.

FOTO: MONIKA FRICKE